



den 30. April 2018

Stellungnahme zur Dissertation von A.A. ANDREEV

"Knižnaja sprava Irmologija v XVII v."

-----

Ziel der vorliegenden Disseration ist die Erforschung der Umstände, der Quellen und der Methode, die innerhalb der unter Patriarch Nikon durchgeführten "Korrektur der liturgischen Bücher" (knižnaja sprava) zur Bearbeitung der Druckausgabe des nicht-neumierten Irmologion von 1657 geführt haben. Dabei benutzt Verf. auch das Korrektorexemplar (Moskva GIM Sin. 762) und untersucht somit die Tätigkeit der Korrektoren am Pečatnyj dvor ab 1654 - d.h. im Zusammenhang mit den Arbeiten der "Ersten Kommission" von 1652 - bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Die Rolle des Arsenij Grek wird betont, der in Moskau ab 1649 weilte und am Pečatnyj dvor mit Unterbrechungen bis zu seinem Tod nach 1666 wirkte. Arsenij Grek erduldet das gleiche Schicksal wie Maksim Grek gut hundert Jahre früher ; beide wurden in Klosterhaft verbannt (über Arsenij Grek vgl. ergänzend Ch. Laskarides, Ἀρσένιος ὁ Πδικὸς καὶ ἡ Μόσχα τοῦ 17<sup>ου</sup> αἰῶνα. Thessalonike 2002).

Ein maßgebliches Ergebnis der Forschungen von Verf. liegt darin, daß er überzeugend darstellen kann, daß die Korrektur des Irmologion<sup>das</sup> in der Druckausgabe von 1657 ihren Niederschlag fand, auf einen Vergleich mit griechischen venezianischen Druckausgaben entstand, die von älteren byzantinischen Handschriften deutlich abweichen. Die kirchenslavische Druckausgabe von 1657 beeinflusste ihrerseits die spätere slavische handschriftliche Überlieferung.

Wenig berücksichtigt bleibt in diesem Zusammenhang die Lvover Druckausgabe von 1700 in der Quadratnotation, die viele Elemente aus der Moskauer Ausgabe von 1657 übernommen hat (vgl. meine Edition des Hirmologion S. 348 ff.).

Die Bevorzugung von griechischen Druckausgaben aus Venedig - die erste Ausgabe von 1549, die lediglich in zwei Exemplaren erhalten ist, blieb dem Verf. unerreichbar - erklärt sich daher, daß der Hauptlieferant an griechischen Handschriften aus dem orthodoxen Osten in Rußland, Arsenij Suchanov, der nach Moskau 1655 zurückkam, kein Hirmologion aus den athonitischen Bibliotheken mitbrachte. Vor Arsenij Suchanov waren nur 27 nachgewiesene griechische Handschriften in Moskau erreichbar.

Verf. verfolgt dann die Wirkung der Druckausgabe des Hirmologion von 1657 über die korrigierte Version der Triod' bis zur erneuten Ausgabe des Hirmologion von 1687 mit zusätzlichen Hirmoi auf Grund der Korrektur der Menäen. Festgestellt werden muß, daß eine genaue Identifizierung der griechischen Druckausgaben aus Venedig, die als Grundlage der Korrektur beim Hirmologion von 1657 gedient haben, noch aussteht. Umfangreiche Tabellen zum Inhalt des Hirmologion in slavischen Handschriften aus der ersten Hälfte des 17. Jh. sowie in venezianischen Druckausgaben des späten 16. Jh. ermöglichen einen Vergleich der Struktur dieser hymnographischen Sammlung. Ein umfangreiches Textmaterial verdeutlicht Aspekte der einzelnen Korrekturen im Vergleich mit dem griechischen Text, wobei Varianten aus griechischen Handschriften in Auswahl beigelegt werden.

Die Dissertation von A. A. Andreev stellt eine solide und weiterführende Untersuchung zu einem grundlegenden liturgischen Buch der russischen Kirche dar. Methodisch weist diese Arbeit keine bedeutende Schwäche auf. Die erzielten Ergebnisse entsprechen der

Vielfältigkeit der Quellen. Novatorische Ansätze sind unverkennbar.

Die Annahme der Abhandlung von A.A. Andreev "Knižnaja sprava irmologija v XVII v." zur Erlangung des wissenschaftlichen Grades eines Kandidaten der Theologie wird mit Nachdruck empfohlen.



den 30. April 2018

Prof. Dr. Christian Hannick

- Universität Würzburg -

